

Geschichte des Spritzenhauses in Niederlehme (bisheriger Erkenntnisstand)

Das 1909 erbaute Spritzenhaus steht mitten im Dorfkern Niederlehmes auf historischem Boden. Schon bald nach der Fertigstellung erfüllte es nicht mehr den an den Brandschutz gewachsenen Anforderungen. 1921 bot der Besitzer des Kalksandsteinwerkes Robert Guthmann die ehemaligen Pferdeställe auf seinem Fabrikgelände für die Freiwillige Feuerwehr an. Damit verlor das Spritzenhaus seine eigentliche Funktion und es wurde in der Folgezeit sehr unterschiedlich genutzt.

Zunächst als Leichenhalle, dann als Ausnüchterungszelle und Gefängnis in den 30-er Jahren. Am Kriegsende fungierte es als Rot-Kreuz-Station für russische Soldaten.

In den 50-er Jahren diente es als Lager- und Geräteschuppen, als Traktoren-Station und später bis in die 90-er Jahre als Garage. Infolge seines Bauzustandes sollte es nach der Gebietsreform abgerissen werden.

Der Heimatverein nahm seine Aufgabe zur Wahrung der Heimatgeschichte ernst und kauft das Gebäude von der Stadtverwaltung 2012. Durch Sanierungsmaßnahmen sollen das Gebäude saniert und dann einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

Das Spritzenhaus, als ein frühes Beispiel des Kalksandsteinrohbaues, ist eine sinnvolle Ergänzung der noch erhaltenen und auch der denkmalgeschützten Gebäude in Niederlehme, der Wasserturm, die Kirche mit dem Pfarrhaus und das Beamtenwohnhaus in der Karl - Marx - Str. 31.

Der bei diesen Gebäuden verwendete relativ hochfeste Kalksandstein erinnert an den Beginn der industriellen